



suedostschweiz.ch Donnerstag, 9. Juli 2020 | Nr. 158 | AZ 8750 Glarus | CHF 3.50

Neuer Anlauf für Erschliessung kommt in Braunwald gut an

Der Regierungsrat will vor einem Grundsatzentscheid zur neuen Erschliessung von Braunwald breitere Kreise einbeziehen. Mit den Sportbahnen und der IG Braunwald sind zwei Akteure darüber sehr zufrieden.

von Fridolin Rast

Der Regierungsrat will die Bedürfnisse in Braunwald noch breiter abklären, als es die federführende Braunwald-Standseilbahn AG mit ihrem Projekt «Erneuerung Zubringer Braunwald» bis jetzt getan hat. Dieses Vorgehen, das letzte Woche skizziert wurde, kommt bei den Sportbahnen Braunwald als touristischem Akteur und bei der IG Braunwald als Interessenvertretung gut an. IG-Präsident Hansjörg Kessler sagt: «Diese ganzheitlichere Sicht ist das, was wir immer gefordert haben.» Auch bei den Sportbahnen Braunwald erklärt Geschäftsführer André Huser: «Wir begrüßen sehr, dass nun auch das Departement Volkswirtschaft und

Inneres involviert ist.» Braunwald brauche die Berücksichtigung aller Leistungsträger.

«Vom Gast her denken»

Als grösster Leistungsträger müssten die Sportbahnen doch direkt erschlossen werden, wirbt Huser für eine Bergstation der Haupterschliessung im Hüttenberg. Und er betont: «Wir müssen vom Gast her denken.» Die Gäste wünschten, jederzeit sofort einsteigen und fahren zu können. Weshalb eine hohe und kontinuierliche Förderleistung nötig sei und ein Pendelsystem nicht mehr modern genug.

So verwahrt er sich auch dagegen, das Dorf als Endpunkt zu favorisieren, was die Planer der Standseilbahn seit Ende 2019 wieder wollten. «Etwas, das der Gesamtregierungsrat mit einer Aus-

«Wir begrüßen sehr, dass nun auch das Departement Volkswirtschaft und Inneres involviert ist.»

André Huser
Sportbahnen Braunwald

sicht relativieren musste.» Weshalb sich Huser freut, dass Landesstatthalterin Marianne Lienhard auch den Sportbahnen eine Mitsprache im Projekt zugesichert habe. Huser möchte dabei auch das touristische Projekt «Erlebniswelt» der Sportbahnen transparent

machen und wo möglich Synergien «erkennen und umsetzen».

Idee von Doppelbahn statt Strasse

Wie Huser skizziert, könnte die bestehende Standseilbahn weiter genutzt werden. Er macht sich für die Idee stark, sie als Güter-Bahn zu optimieren und so lange wie möglich weiter zu nutzen, mit kantonaler Konzession und nur noch beschränktem Passagierbetrieb. Sie könnte als Not-Verbindung dienen, wenn die Passagier-Gondelbahn stillstände. Dies vor dem Hintergrund, dass die Strasse, welche die IG fordert, nach bisherigem Stand «unrealistisch teuer» sei. Und vor dem Hintergrund, dass die Autofreiheit mit einer doppelten Bahn weniger unter Druck komme.

BERICHT SEITE 3
KOMMENTAR SEITE 13

KULTUR

Unter Druck: Im Thriller «Les traducteurs» bekommt es ein Verleger vor Abschluss einer Bestseller-Trilogie mit Erpressern zu tun. SEITE 14



NACHRICHTEN

Plötzlich pünktlicher: Die SBB ändern die Messmethode zur Bestimmung der Pünktlichkeit ihrer Züge. Mit Erfolg. SEITE 16

SPORT

Von der Provinz in die Königsklasse: Senad Lulic ist Captain bei Lazio Rom – und steht mit 34 Jahren vor einem Karrierehighlight. SEITE 18

Wetter heute
Kanton Glarus



14°/28°
Seite 23

Inhalt		
Region	2	Nachrichten 15
Todesanzeigen	11	Sport 18
Meinung	13	TV-Programm 22
Leben	14	Wetter / Börse 23

Redaktion Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40, E-Mail: glarus@suedostschweiz.ch
Reichweite 165 000 Leser (MACH-Basic 2019-2) Kundenservice/Abo Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00, E-Mail: glarus.inserate@somedia.ch



Fünf Projekte sind erkoren

Studierende der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaft (ZHAW) haben Ideen für Glarus Süd entwickelt und der Bevölkerung Corona-bedingt Ende Mai online präsentiert. Während 30 Tagen konnte die Bevölkerung sodann ihre Lieblingsprojekte aus den Themenkreisen «Natur- und kulturnaher Tourismus», «Familien, junge Menschen und Lebensqualität» und «Glarner Naturschätze» aus 16 Projektskizzen auswählen. 326 haben beim Voting mitgemacht. (ckm) REGION SEITE 5

Die Steine gleiten weiter

Das Eis war dünn, die Zukunft des Glarner Curlingteams um Skip Marco Höslü ungewiss. Ursache dafür war die finale Enttäuschung an den Junioren-Schweizer-Meisterschaften im März, als die dominant auftretende Equipe mit einem schwächeren End die sicher geglaubte Goldmedaille noch verlor. Das musste erst verdaut werden. Das haben die Glarner Jungcurler getan und sich für eine gemeinsame Fortsetzung der Karriere bei der Elite entschieden. Sie haben sich auch bereits erste Ziele gesetzt. (rg) SPORT REGION SEITE 12

Jugendliche zeuseln in Ruine



Die Polizei verhaftete sie noch an Ort und Stelle: Am Dienstagabend haben zwei Jugendliche beinahe die alte Kapelle in Linthal abgeackelt. Wie die Kantonspolizei Glarus meldet, bemerkte eine Nachbarin um 19.30 Uhr Rauch und wählte den Feuerwehrnotruf. Die Feuerwehr Grosstal Süd konnte das Feuer in der Ruine schnell löschen. Die

Polizei traf vor Ort auf zwei Jugendliche im Alter von 15 und 17 Jahren. Sie geben zu, in der Ruine ein Feuer entfacht zu haben, das ausser Kontrolle geriet. Sie müssen sich vor der Jugendanwaltschaft verantworten. Der Sachschaden ist noch nicht bekannt. Rund 20 Feuerwehrleute und Polizisten standen im Einsatz. (kapo)

Die Zeitschrift für clevere Kids zum Spezialpreis

suedostschweiz.ch

Exklusiv für Abonnenten: 1 Jahr Spick für CHF 89.50*
Tel. 0844 226 226 abo.somedia.ch

* Statt CHF 109.50. Angebot gilt nur für Nichtabonnenten von Spick.

Abhängen im Seilpark

Atymännig
Freizeit pur!

IG und Sportbahnen sind sich nur bei der Gondelbahn einig

Die IG Braunwald und die Sportbahnen Braunwald begrüssen die breitere Planung. Sie könnten sich über den Personentransport einigen, bei den Gütern bliebe aber die Frage: Schiene oder Strasse?

von Fridolin Rast

Der Regierungsrat hat entschieden, die Erschliessung Braunwald nochmals breiter zu prüfen. Eine neue Projektorganisation soll die verschiedenen Interessen in Braunwald aufnehmen und eine «gesamtheitliche Lösung» für die Erschliessung des Tourismus- und Bauerndorfes erarbeiten.

Die bisherigen Pläne zur «Erneuerung Zubringer Braunwald» oder ERZUB stehen unter Regie der Braunwald-Standseilbahn AG. Sie sehen die Erneuerung der bestehenden Standseilbahn oder eine neue Luftseilbahn vor – beide mit möglicher neuer Bergstation im Hüttenberg. Ausserdem hat die IG Braunwald im Herbst 2018 eine Kombination von Gondelbahn bis Dorf und Hüttenberg sowie Gütertransport-Strasse zur Brächalp (siehe Grafik) lanciert, sie wurde von der Projektleitung ebenfalls evaluiert.

Bevor ein Variantenentscheid fällt, will der Regierungsrat nochmals über die Bücher. Ohne allerdings mit den Planungen nochmals bei Null anzufangen, wie Volkswirtschaftsdirektorin Marianne Lienhard gegenüber den «Glarner Nachrichten» erklärte.

Visionäre oder «Traumtänzer»?

Bei der IG Braunwald, die laut Präsident Hansjörg Kessler 300 Mitglieder und damit «eine starke Meinung» vertritt, ist die Reaktion darauf positiv. Er sagt: «Diese ganzheitlichere Sicht ist das, was wir immer gefordert haben.»

Damit ein guter Entscheid möglich werde, fordert Kessler nun für die Variante der IG «gleiche Planungstiefe» wie für die offizielle Variante. Nur dann seien die Kosten letztlich vergleichbar. Bisher aber habe man «aus heiterem Himmel» Kosten für den Schutz der Strasse vor Naturgefahren zu den Strassenbau-Kosten dazurechnet. Dies lasse das Projekt unrealistisch teuer erscheinen und irritiere damit die Stimmbürger (siehe Box).

«Wenn unsere Variante tatsächlich viel teurer wird, dann sind wir die Traumtänzer», sagt Kessler. «Aber ich bin überzeugt, dass sie nicht weit weg ist vom offiziellen Vorschlag.» Das gelte vor allem dann, wenn für alle Varianten auch die Betriebskosten evaluiert würden.

Unbedingt die Sportbahnen dabei

Auch die Sportbahnen Braunwald müssten unbedingt enger einbezogen



Karte: Swisstopo (JM100001), Quelle: IG Braunwald, Grafik: Südostschweiz

werden, betont Kessler. Und der Kanton, der ja künftig die Sportbahnen mitfinanziert, müsse ein Interesse haben, dass es diesen gut gehe. «Ohne die Sportbahnen hätten wir beispielsweise keine 10 000 Gäste am Klettersteig.» Diese würden jährlich allein für die Standseilbahn Billetteinnahmen von rund 140 000 Franken generieren.

Die IG hat denn auch in ihrem Konzept vorgeschlagen, dass eine Gondelbahn vom Hüttenberg zum Grotzenbühl und längerfristig zum Schwettiberg die interne Erschliessung des Dorfs verbessern sollte. Sie könnte im gleichen System ausgeführt werden wie die Bahn aus dem Tal und gleich daran gekoppelt werden – was die Projektleitung bisher ablehnt.

Die Sportbahnen begrüssen laut Geschäftsführer André Huser ein identisches Bahnsystem für die (von der IG geforderte) Gondelbahn Linthal-Dorf-Hüttenberg und für die (bald zu ersetzende) Grotzenbühlbahn der Sportbahnen. Das würde betriebliche Vorteile bringen, man müsse aber dennoch eine Umsteigestation vorsehen, so Huser: «Sonst geben wir den Vorteil

preis, den die Aufenthalter beim Einstieg in Braunwald haben.»

Entflechtung und Autofreiheit

Alle Erschliessungsbedürfnisse von Braunwald sollen nun nochmals geprüft werden, so der Plan des Regierungsrates. Hansjörg Kessler erklärt, die IG-Variante solle für weniger Verkehr: Einmal würden Güter- und Personenverkehr entflochten, weiter stünden dem Personen- und dem Kleingüterverkehr mehr Zugangspunkte zur Verfügung, was die Strassen Transporte reduziere und verkürze.

Kessler hält dank dieser Reduktion auch die Autofreiheit durch die IG-Pläne nicht für gefährdet und betont auch, die IG wolle sie nicht abschaffen. Der ganze Personenverkehr und viel von den Gütern bleibe auf einer künftigen Bahn, und es würden weiterhin keine Autos verkehren. Weil seit 60 Jahren am Gütertransport der Braunwaldbahn «keine Effizienzsteigerung» erreicht worden sei, seien aber die Kosten dafür heute viel zu hoch.

André Huser vertritt eine andere Position und verweist auf die bisherige

ERZUB-Studien: Eine Strasse werde dort als teuer und daher unrealistisch bezeichnet. «Und sie erhöht den Druck auf die Autofreiheit von Braunwald.» Huser rechnet aber auch damit, dass es bis zum tatsächlichen Bau einer Strassenverbindung bis 20 Jahre und damit zu lange gehen würde: «Braunwald braucht eine rasche Lösung, auch gegen lange Wartezeiten an Spitzentagen.» Eine Lösung, die mit einer neuen Gondelbahn und dem Gütertransport auf der bestehenden Standseilbahn (siehe Grafik) möglich wäre.

«Es bleibt nicht viel Zeit»

Viel Zeit bleibe wirtschaftlich gesehen nicht, um «eine zukunftssträchtige Lösung zu realisieren», betont auch Kessler. Obwohl von den Bewilligungen her bis 2035 Zeit wäre, müssten bei der Standseilbahn dringend Steuerung und Antrieb ersetzt werden, das liest er an häufigen Pannen ab, die er beobachtet. Geld, das ausgegeben wäre und zum Festhalten an der Standseilbahn motivieren oder verloren gehen würde. **KOMMENTAR SEITE 13**

Glarner Komponist wird geehrt



Der Stiftungsrat der Stiftung der Schweizer Musikanten in memoriam Stephan Jaeggi hat Christoph Walter (Bild) als Preisträger auserkoren und geehrt, wie der Schweizer Blasmusikverband auf seiner Internetseite schreibt.

Der gebürtige Stadtlarner Walter wurde im letzten Jahr einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Der 53-Jährige war der musikalische Leiter des Festaktes am Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest in Zug. Mit über 600 Mitwirkenden feierte Walters Festhymne «Schwingerlüt im Schwizerland» im temporär grössten Stadion der Schweiz Premiere. 56 500 Zuschauer fanden in der Arena in Zug damals Platz.

Vielseitiger Musiker

Christoph Walter gilt als einer der vielseitigsten Musiker der Schweiz. Er studierte an der Musikhochschule Zürich Trompete, Klavier, Schlagzeug und Blasmusikdirektion und war Jahre lang für die Militärmusik tätig. Dort trug er massgeblich zum Erfolg der Swiss Army Concert Band sowie der Swiss Army Central Band bei.

2009 gründete er sein Christoph Walter Orchestra. Seit 2010 ist er der Music Art Director des Basel Tattoo. Als Komponist und Arrangeur gilt seine Leidenschaft der Unterhaltungsmusik, Klassik, Jazz und der Marschmusik. (red)

Follow me

TOPSTORY ONLINE

- Zeuseln:** Zwei Jugendliche entfachten in einer Ruine in Linthal ein Feuer. Es geriet ausser Kontrolle.
- Steigend:** Die Arbeitslosenzahlen im Juni sind im Vergleich zu vor einem Jahr um einiges höher.
- Horror:** In Weesen ist ein Deltasegler abgestürzt. Der 38-Jährige zieht sich schwere Verletzungen zu.

TOPSTORY FERNSEHEN

Nutzungsplan 2 in Glarus Nord: Baureglement

Nach der Ablehnung im Jahr 2017 wurde auch das Baureglement neu erstellt. Was neu ist, wie hoch noch gebaut werden darf und was es mit der Mehrwertabgabe auf sich hat, erfahren Sie ab 18 Uhr auf TV Südostschweiz.

Sendung wird stündlich wiederholt

TWEET DES TAGES

«Ich könnt ja so'n Bewerbungsschreiben auch mal kurz halten: 'Ihr Anforderungsprofil entspricht meinen Fähigkeiten. Ich erwarte einen Terminvorschlag zum näheren Kennenlernen.'»

@_draken18



«Unser Vorschlag ist nicht viel teurer.» Hansjörg Kessler vertritt für die IG Braunwald eine separate Strasse für Güter.

Bisher stehen rund 60 Millionen im Raum

Die bisherige Projektleitung der «Erneuerung Zubringer Braunwald» (ERZUB) geht heute von 58 bis 63 Millionen Franken aus. Dies für die IG-Braunwald-Idee einer Gondelbahn plus einer Güterverkehr-Strasse. Für den Schutz der Strasse vor Naturgefahren gehe es um 20 bis 22 Millionen Franken, welche zu den geschätzten Kosten von 14 Millionen für den eigentlichen Strassenbau und die Umschlaghalle dazukämen. 23 weitere Millionen würde die Gondelbahn – für Personen und Güter bis eine Tonne – mit Halt im Dorf und Endstation im Hüttenberg kosten. Die IG Braunwald geht von wesentlich tieferen Kosten aus. (fra)



«Rasche Lösung gegen lange Wartezeiten.» André Huser schlägt vor, den Verkehr mit zwei Bahnen zu entflechten. Bilder Fridolin Rast

M

MEINUNG

Rauchzeichen

Wenn Kampfjogger Hunde erschrecken

Urs Schönbächler
über den Fitnesswahn und
die Haltbarkeit der Form



Es beginnt schon frühmorgens und endet irgendwann Jahre später: Die schulmeisterlich belehrenden Ratschläge, die von überall her auf uns hereinprasseln. Mit erhobenem Zeigefinger wird uns erklärt, wie lange wir schlafen müssen (ohne Rücksicht auf mögliche Gespielinnen oder Spielverderber), welchen Salat wir mittags und abends essen dürfen, in Ausnahmefällen begleitet von einem halben Apfel (das Stielobst findet man im Kapitel «Völlerei»), wie viele Quadratkilometer wir täglich abspulen sollen (zu Fuss!) und dass es ungesund sei, das erste Päckchen Zigaretten vor dem Morgenessen zu rauchen.

Der Erfinder der Bezeichnung «Jogging» fürs Herumrennen ohne ersichtlichen Grund, James Fuller Fixx, ein Verfechter gesunder Lebensweise, ist mit 52 Jahren an einem Herzinfarkt gestorben – beim Joggen. Also ist es doch nicht so sinnlos. Aber das richtige Leben ist an Ironie sowieso nicht zu überbieten, denn Winston Churchill («Sport ist Mord») wurde mit saufen, rauchen und Übergewicht 90 Jahre alt. 90:52, ein deutliches Ergebnis.

Wer das Leiden liebt, kann sich auch mit einem Hammer auf den Daumen schlagen und in Selbstmitleid daran lutschen, statt als Kampfjogger Hunde erschrecken – und danach ohne Energiereserven auf die nächste Erkältung warten. Deshalb hat man als paffender Zuschauer immer das Gefühl, sie liefen um ihr Leben und nicht aus Freude. 88 Prozent sehen dabei aus, als hätten sie Krebs im Endstadium, während 92 Prozent der Schokoladengenieser überaus zufrieden wirken. Die restlichen acht Prozent konnten nicht beobachtet werden, denn die waren beim Fettabsaugen.

Aus historischer Literatur haben wir gelernt: Wer wollte, durfte vor seiner Hinrichtung noch eine letzte Zigarette rauchen. Heute verteilen die Gesundheitsoktroyierer saure Äpfel, damit man mit sauberer Lunge sterbe. Und zwischen Coronazigarre und -virus hat sich die Antitabakliga schon vor geraumer Zeit fürs Tierwohl entschieden.

Früher musste man für Folter noch nichts bezahlen (höchstens mit dem Leben). Im Gegensatz zu heute. In Fitnessstudios sitzen sie, nachdem sie mit dem Auto gekommen sind, auf Rädern und strampeln sich einen ab – und nach einer halben Stunde sind sie immer noch am gleichen Ort. Mit etwas weniger Salzgehalt, aber ohne weitergekommen zu sein. Den Ruderern ergeht es nicht besser. Und anstelle von Pilates könnte man auch zu Fuss auf den Pilatus. Das ist günstiger und hält auch fit.

In der Fauna gibt es eine Gesetzmässigkeit: je höher der Stoffwechsel einer Spezies, desto kürzer ihre Lebensdauer. Training erhöht den Stoffwechsel und damit die Fettverbrennung (Stichwort Abnehmen). Zusammengezählt kann man also wählen, ob man dünn oder dick in Formalin kommen will. Das ist die einfachste Methode der Haltbarmachung. Für ziemlich lange.

Kommen wir zur geistigen Fitness. Diese korreliert in keiner Weise mit der körperlichen. Manche vermuten sogar das Gegenteil und führen Albert Einstein und Stephen Hawking an, die wohl grössten Genies der jüngeren Geschichte. Beide verfügten über eine miserable Marathonbestzeit. Rennen und Denken schliessen sich nicht unbedingt aus, gehören aber bestimmt nicht zusammen.

Kommentar

Wenn es in Braunwald noch lange eilt, ist es bald zu spät

Die zukünftige Erschliessung von Braunwald wird noch einmal von einer Arbeitsgruppe analysiert. Dass damit alle Beteiligten zufrieden sind, ist nicht unbedingt ein gutes Zeichen.

von Sebastian Dürst
Redaktionsleiter
«Glarner Nachrichten»



Nach den heftigen Diskussionen in den vergangenen Monaten mutet die Einmütigkeit der Beteiligten etwas komisch an. Der Kanton will die Varianten für die künftige Erschliessung von Braunwald noch einmal prüfen lassen, bevor ein Entscheid fällt. Das freut natürlich die IG Braunwald, welche den neuen «gesamtheitlichen» Ansatz lobt. Und auch die Sportbahnen sind zufrieden mit dem Vorgehen.

Worin sich auch alle einig sind: Es eilt. Eine neue Lösung muss so bald wie möglich die alternde Standseilbahn ersetzen. Weil die Bahn immer pannenanfälliger wird, weil es für die Touristen ein unangenehmer Zugang zum Feriendorf ist. Weil der Gütertransport damit nicht sehr effizient ist.

Es ist darum grundsätzlich eine gute Idee, die Erschliessung noch einmal mit einer breit aufgestellten Projektgruppe zu evaluieren. Und es ist für sich schon ein Erfolg, dass alle Beteiligten diese neue Gruppe zu unterstützen scheinen und nicht von Anfang an den Widerstand planen.

«Es ist grundsätzlich eine gute Idee, die Erschliessung noch einmal mit einer breit aufgestellten Projektgruppe zu evaluieren.»

Das heisst aber noch lange nicht, dass mit diesem Schritt alles in Butter ist. Denn die Einigkeit der verschiedenen Parteien beruht auf einem Paradox: Alle sind sich einig, dass es eilt, freuen sich aber über die Verzögerung. Das ist so, weil ihre favorisierte Variante so weiterhin eine mögliche bleibt.

Es ist klar, dass auch nach einer vertieften Analyse unter Einbezug der Sportbahnen und der IG die Karten nicht völlig neu gemischt werden können. Schliesslich gibt es gute Gründe dafür, dass die alte Spurguppe zum Schluss gekommen ist, eine Strasse auf die Brächalp zu bauen, sei sehr viel teurer als eine Bahn.

Was bleibt, ist also nur noch die Hoffnung: Jede Partei hofft, dass in einem zweiten Anlauf ihre favorisierte Variante das Rennen macht. Wirkliche Kompromisslösungen zeichnen sich auf jeden Fall bis jetzt keine ab.

Das ist gefährlich: Im schlimmsten Fall bricht nach der Arbeit der neuen Gruppe derselbe Konflikt wieder aus, der mit ihrer Gründung auf Eis gelegt wurde. Dass die IG Braunwald plötzlich auf ihre Strassenansprüche verzichtet, ist nämlich genauso unwahrscheinlich, wie dass die Sportbahnen plötzlich zum Schluss kommen, dass sie keine Bahn mehr wollen, die direkt an ihre Bahnen anschliesst.

Die einzige Folge bei diesem durchaus wahrscheinlichen Szenario wäre ein Zeitverlust. Was besonders schwer wiegt. Denn: Wenn es um die Dringlichkeit einer Lösungsfindung geht, sind sich alle einig.

BERICHT SEITE 3

Sasis Liebling: Faszination Friedhof



Wenn aus Angst Begeisterung wird: Die meisten Asiaten haben Angst vor Friedhöfen, wie der gebürtige Sri Lanker Sasi Subramaniam sagt. Dem «Glarner Nachrichten»-Fotografen ging es früher auch so, in der Schweiz wich die Angst aber allmählich der Faszination. So besucht er immer einen Friedhof, wenn er verreist – wie das Civico Mausoleo Palanti in Mailand. Auf dem Zentralfriedhof finden hochverdiente Bürger wie Künstler, Wissenschaftler oder Schriftsteller ihre letzte Ruhe. Heute zeigt Subramaniam Gräber mit schönen Skulpturen. Bild Sasi Subramaniam